



Skandal: Ev. Kirche rechtfertigt Tierversuchszentrum in Hannover

Im August 2008 genehmigte die Evangelische Landeskirche Hannover den Verkauf eines Kirchengrundstücks an den Pharmakonzern Boehringer Ingelheim. Der Pharmakonzern will dort ein Forschungszentrum errichten, in dem ab 2011 Tierversuche durchgeführt werden. Anwohner liefen Sturm, Tierschützer demonstrierten gegen das Tierversuchszentrum in der Innenstadt von Hannover. (Siehe »Freiheit für Tiere« 1/2009)

Ulrich Dittmann, 1. Vorsitzender des Arbeitskreises für humanen Tierschutz und gegen Tierversuche e.V. wollte es genauer wissen und schrieb an die Evangelische Landeskirche Hannover.

Erstes Schreiben von Ulrich Dittmann an Johannes Neukirch, Pressesprecher der Evangelischen Landeskirche Hannover, vom 2.9.2008

Sehr geehrter Herr Neukirch,

wir nehmen Bezug auf die per Anlage (»Tierversuche«) beigelegte Zeitungsmeldung der TAZ, demnach die Landeskirche Hannover einem Pharmaunternehmen Gelände zur Verfügung stellt/verkauft und infolge auf diesem Gelände dann Tierexperimente ermöglicht werden.

Genau dieses die Schöpfung Gottes verhöhnende Verhalten der Amtskirche hat mich vor über 25 Jahren schon bewegt - äußerst medienwirksam innerhalb einer Fernsehreportage, mit entsprechendem Zusatz-Kommentar von Prof. Dr. theol. Erich Grässer -, aus der Amtskirche auszutreten.

Es war und ist die Diskrepanz zwischen hehren Worten, salbungsvollen Kanzelreden - und dem dann tatsächlichen unchristlichen Handeln der Amtskirchen. Es wird Wasser gepredigt und Wein gesoffen - sei es bei den Herrn Politikern im feinen Nadelzwirn, oder Kirchenvertretern in würdigem schwarzen Talar. Sie alle dürfen sich über Austritte aus Kirche oder Partei nicht wundern! (...)

Wir bitten Sie, dieses Mail-Schreiben den federführenden Kirchen-Verantwortlichen des in der Kritik stehenden »Deals« zwischen Kirche/Boehringer Ingelheim zur werten Kenntnisnahme weiterzuleiten.

Gerne erwarten wir eine Rückäußerung von Ihnen, die - Ihr Einverständnis vorausgesetzt - auch einer publizistischen Verwertung zugeführt werden soll.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Dittmann

Arbeitskreis für humanen Tierschutz und gegen Tierversuche e.V.

Zweites Schreiben von Ulrich Dittmann an Johannes Neukirch, Pressesprecher der Evangelischen Landeskirche Hannover, vom 2.2.2009

Sehr geehrter Herr Neukirch,

wird uns von Ihnen noch die Gnade einer Antwort zuteil? Nach runden 3 Monaten sollten Sie sich doch allmählich dazu in der Lage sehen.

Keine Antwort ist aber auch eine Antwort. Wir werden es verstehen, die beschämende Haltung der Amtskirche publik zu machen.

Und Sie wundern sich, wenn immer mehr Christen aus der Kirche austreten?

Mit eingeschränkt freundlichen Grüßen

Ulrich Dittmann

Arbeitskreis für humanen Tierschutz und gegen Tierversuche e.V.

Antwort von Johannes Neukirch, Pressesprecher der Evangelischen Landeskirche Hannover, vom 6.2.2009

Sehr geehrter Herr Dittmann,

bei der Entscheidung des Landeskirchenamtes, dem Grundstücksverkauf der Kirchengemeinde die Genehmigung nicht zu verweigern, haben auch theologisch-ethische Grundsatzüberlegungen zur Schöpfungs- und Umweltverantwortung der Kirche eine wesentliche Rolle gespielt. Nach biblischem Zeugnis hat der Mensch den doppelten Auftrag, die Erde zu »bebauen« und zu »bewahren«. Dieser Auftrag verpflichtet grundsätzlich zu einem schonenden Umgang mit allem Lebendigen, der den jeweils eigenen Wert und die eigenen Rechte aller Lebewesen achtet. Dieser biblische Auftrag zum Bebauen und Bewahren der Schöpfung muss in der jeweils gegebenen Situation verantwortlich bestimmt und wahrgenommen werden, auch und gerade dann, wenn beide Teile dieses Auftrags in Widerspruch zueinander geraten können. In einer solchen Situation ist eine sorgfältige Abwägung zwischen verschiedenen Möglichkeiten mit jeweils spezifischen Folgen und Dimensionen der Verantwortung erforderlich.

Konkret bedeutet dies für die geplante Ansiedlung des Tierimpfstoff-Forschungszentrums in Hannover, dass die dort betriebene Forschung nach ethischen Gesichtspunkten anhand der vorliegenden Informationen bewertet werden muss. Hier war Ausschlag gebend, dass ein wesentliches Ziel der Tierimpfstoff-Forschung die Gesundheit bzw. Verminderung von Krankheiten sowohl für Menschen wie auch für (Nutz-)Tiere ist.



Bilder: www.peta.de



Wenn diese Forschung heute noch nicht ohne Tierversuche möglich ist, kann diese nicht grundsätzlich abgelehnt und als ethisch inakzeptabel betrachtet werden.

Nach der Gesamtabwägung betreffend den Grundstücksverkauf in Hannover-Kirchrode lagen dem Landeskirchenamt keine Anhaltspunkte vor, die eine Versagung der beantragten Genehmigung nahegelegt hätten.

Mit freundlichen Grüßen,

Pastor Dr. Johannes Neukirch - Pressesprecher
Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover

Antwort von Ulrich Dittmann, Arbeitskreis für humanen Tierschutz und gegen Tierversuche e.V., an Johannes Neukirch, Pressesprecher der Evangelischen Landeskirche Hannover, vom 6. Februar 2009

Sehr geehrter Herr Dr. Neukirch,

für die Mühewaltung Ihrer Rückäußerung - und sei es auch nur eine Schubladenantwort, die den Kritikern in dieser Sache zuhauf zugestellt wurde - bedanke ich mich sehr ausdrücklich.

In der Sache selbst erzeugt Ihre Antwort Gänsehaut, in welchem traurigem, Gottes Schöpfung verhöhnendem pharisäerhaften Anthropozentrismus Sie und die hier Verantwortlichen gefangen sind.

Albert Schweitzer - der Ihnen nicht unbekannt sein dürfte - hat allen Ethikpriestern in dieser Sache den selbstaufgesetzten Heiligenschein ganz tief über die Ohren gezogen: »Wie die Hausfrau, die die Stube gescheuert hat, Sorge trägt, dass die Türe zu ist, damit ja der Hund nicht hereinkomme und das getane Werk durch die Spuren seiner Pfoten entstelle, also wachen die europäischen Denker (Anmerk.: Spezies wie Sie, Herr Neukirch) darüber, dass ihnen keine Tiere in der Ethik herumlaufen.«

Pfarrer jagen, halten gotteslästerliche Hubertusmessen ab, segnen Tiermord, stellen Stätten für grauenvolle Tierversuche zur Verfügung etc., etc. Die Verkommenheit der Amtskirchen steht seit Jahrtausenden - bis heute - jener der weltlichen Entscheidungsträger in nichts, aber in gar nichts nach.



Mit allem Respekt vor Ihrem Amt und Ihrer Stellung: Schämten Sie sich! So es einen Gott gibt, werden Sie sich einst vor ihm für Ihr Tun in dieser Angelegenheit verantworten müssen - ich möchte nicht in Ihrer Haut stecken.

Mit freundlichem Gruß

Ulrich Dittmann
Arbeitskreis für humanen Tierschutz und gegen Tierversuche e.V.

Informationen: Arbeitskreis für humanen Tierschutz e.V.
e-mail: info@arbeitskreis-tierschutz.de
www.arbeitskreis-tierschutz.de

Hintergrund:

Kirchlicher Segen für Tierversuche

Der Skandal von Hannover ist kein Einzelfall: Als im Juni 2005 das neue Tierversuchszentrum der Universität Erlangen eröffnet wurde, gab es kirchlichen Segen in einem »ökumenischen Gottesdienst«.

Katholische Kirche und Tierversuche

Auch die katholische Kirche ist für ihre tierfeindliche Haltung bekannt. Im Katechismus der Katholischen Kirche heißt es: »Gott hat die Tiere unter die Herrschaft des Menschen gestellt, den er nach seinem Bilde geschaffen hat. (...) Medizinische und wissenschaftliche Tierversuche sind sittlich zulässig.« (2417)

Kirche und Tierschutz: »ein schwarzes Kapitel«

Vor einigen Jahren brachte es der Theologieprofessor Prof. Dr. theol. Dr. h.c. Erich Grässer, em. Ordinarius für Neues Testament an der Universität Bonn, auf den Punkt: »Was ist mit Kirche und Tierschutz? Ich muss an dieser Stelle deutlich werden: Wenn einst die Geschichte unserer Kirche geschrieben wird, dann wird das Thema 'Kirche und Tierschutz' im 20. Jahrhundert ein ebenso schwarzes Kapitel darstellen wie das Thema 'Kirche und Hexenverbrennung' im Mittelalter.«

Tierversuche: Tiere werden umsonst geopfert

Trotz intensivster jahrzehntelanger Tierversuchs-»Forschung« nehmen die Zivilisationskrankheiten weiter zu. So stieg die Todesrate der Herz-Kreislauf-Erkrankungen von 1975-1985 um 41% an und ist seitdem die häufigste Todesursache in Deutschland. Dies ist ein Beleg dafür, dass Tierversuche in der Herz-Kreislauf-Forschung keine wirksamen Ergebnisse zu liefern vermochten, die die Sterblichkeit an Herzinfarkt, Schlaganfall und ähnlichen Krankheiten senken konnten. Das gleiche gilt für die Krebserkrankungen, die von 1950 bis 1995 um rund 25% angestiegen sind - trotz intensivster Tierversuchsforschung!

Dr. Bross, der ehemalige Leiter vom Nationalen Krebsforschungsinstitut der USA (NCI) erklärte: »Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen muss festgestellt werden, dass das, was man das TierversuchsmodeLL in der Krebsforschung nennt, sich als totale Pleite herausgestellt hat. (...) Die endlosen Millionen von Tieren, die auf der Suche nach neuen Krebsbekämpfungsmitteln getötet wurden, sind also umsonst geopfert worden.«





Die verheimlichte Tierliebe Jesu

Wenn Kirchenvertreter Tierversuche und andere Tierquälereien rechtfertigen, mag das für jeden Tierfreund wie ein Hohn klingen. Der eigentliche Skandal aber ist: Die tierfeindliche Haltung der beiden großen Kirchen ist ein Verrat an der Lehre Jesu!

»Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan...«

Jesu kam auch für die Tiere. Das wurde schon bei seiner Geburt im Stall zu Bethlehem deutlich. Er setzte sich in seinem Leben praktisch für die Tiere ein. In der Bibel ist noch überliefert, wie er die Händler von Opfertieren mit der Peitsche aus dem Tempel trieb. Das Jesu-Wort: »Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan« gilt auch für die Tiere.

Die ersten Christen lebten vegetarisch

Jesu, seine Jünger und die ersten Christen in den Urgemeinden waren Vegetarier. Antike Texte, die bezeichnenderweise nicht in den Kanon der Bibel aufgenommen wurden, sagen beispielsweise Folgendes aus:

Petrus: »Ich lebe von Brot und Oliven, denen ich nur selten ein Gemüse zufüge.« (Clementinische Homilien, XII,6)

Matthäus: »Matthäus lebte von Samenkörnern, Baumfrüchten und Gemüse ohne Fleisch.« (Clemens von Alexandrien, Paidagogos II,1,16)

Jakobus: »Er genoss weder Wein noch Rauschtrank; auch aß er kein Fleisch.« (Eusebius, Kirchengeschichte II, 23,5-6)

Johannes Chrysostomus (354-407) berichtet über eine Gruppe vorbildlicher Christen: »Keine Ströme von Blut fließen bei ihnen; kein Fleisch wird geschlachtet und zerhackt ... - Bei ihnen riecht man nicht den schrecklichen Dunst des Fleischmahles ... Wünschen sie ein tüppiges Mahl, so besteht ihre Schwelgerei aus Früchten...« (Homil. 69)

»... so dass es uns nicht mehr erlaubt ist, Tierfleisch zu essen.«

"Der Genuss des Tierfleisches war bis zur Sintflut unbekannt, aber seit der Sintflut hat man uns die Fasern und die stinkenden Säfte des Tierfleisches in den Mund gestopft... Jesus Christus, welcher erschien, als die Zeit erfüllt war, hat das Ende wieder mit dem Anfang verknüpft, so dass es uns jetzt nicht mehr erlaubt ist, Tierfleisch zu essen."
Hieronymus (331-420), *Adversus Jovinianum* I,18

Diese Worte schrieb Kirchenvater Hieronymus im 4. Jahrhundert. Hieronymus war bekanntlich derjenige, der im Auftrag des Papstes aus Tausenden von Schriften und verschiedenen Evangelien die erste autorisierte Fassung der Bibel erstellte.

Doch wenn Hieronymus noch um die Tierliebe Jesu wusste und auch um die vegetarische Lebensweise im Urchristentum - warum fanden die entsprechenden Schriften keinen Eingang in die Bibel? Die Antwort: Kirchenvater Hieronymus - der selbst vegetarisch lebte - stand er unter dem großen Druck der entstehenden Machtkirche in Rom.

Die römischen Kaiser hatten in den ersten Jahrhunderten die Christen blutig verfolgt. Im 4. Jahrhundert etablierte der römische Kaiser Konstantin I. (285-337 n.Chr.) die katholische Kirche als Staatsreligion - aus machtpolitischen Gründen. Der Preis: Die bis dahin pazifistisch lebenden Christen mussten nun für den Kaiser in den Krieg ziehen. Diejenigen jedoch, welche dem urchristlichen Glauben treu blieben und sich gemäß der Lehre Jesu »Liebet eure Feinde« und »Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen« den Kriegsdienst verweigerten, wurden verfolgt. Von Konstantin ist weiter überliefert, dass er vegetarisch lebenden »Irrlehrern« flüssiges Blei in den Hals schütten ließ.

Was Jesus über die Tiere lehrte

Und so blieb vieles von dem, was Jesus von Nazareth lehrte, in apokryphen Schriften verborgen und wurde nicht in die Bibel aufgenommen.

Im »Evangelium Jesu«, einem apokryphen Bericht über das Leben Jesu, ist zu lesen:

»Deshalb sage Ich zu allen, die Meine Jünger werden wollen: haltet eure Hände frei vom Blutvergießen, und lasset kein Fleisch über eure Lippen kommen; denn Gott ist gerecht und gütig und hat befohlen, dass die Menschen leben sollen allein von den Früchten und den Saaten der Erde.

Aber wenn ein Tier sehr leidet, so dass sein Leben ihm eine Qual ist..., so erlöset es von seinem Leben rasch und mit so wenig Schmerz, als ihr könnt. Schicket es hinüber in Liebe und Barmherzigkeit und quält es nicht, und Gott, euer Vater, wird euch Barmherzigkeit zeigen, ebenso wie ihr Barmherzigkeit gezeigt habt denen, die in eure Hände gegeben sind.

Und was ihr immer tuet dem Geringsten Meiner Kinder, das tuet ihr Mir. Denn Ich Bin in ihnen, und sie sind in Mir. Ja, Ich Bin in allen Geschöpfen, und alle Geschöpfe sind in Mir. An allen ihren Freuden erfreue auch Ich Mich, und an allen ihren Schmerzen leide auch Ich. Darum sage Ich euch: Seid gütig miteinander und mit allen Geschöpfen Gottes.« (Kapitel 38, 1-6)

Lese-Tipp:

Die verheimlichte Tierliebe Jesu

Zu bestellen im Brennglas-Shop, S. 63

Preis: 1,50 Euro (zzgl. Versand)





Gott sprach in der Schöpfungsgeschichte:

»Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.

Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebensatem in sich hat, gebe ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung.

So geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.«

(Bibel, Genesis 1,29-31)

FREIHEIT für Tiere

**Anschrift der Redaktion,
Abo- und Anzeigen-Service:**
Verlag Das Brennglas GmbH
Hernster Str. 26
D-97892 Kreuzwertheim
Tel. 09342/91 58 45
Fax 09342/915 96 86
www.freiheitfuertiere.com
www.brennglas.com
e-mail: info@brennglas.com

Herausgeber: German Murer
Verlag Das Brennglas GmbH
Redaktioneller Inhalt:
Julia Brunke (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes und nicht mit einem Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Druck: Santec, Marktheidenfeld

Vergünstigtes Jahresabo
(nicht kostendeckend):
Deutschland: 15,- Euro
Österreich: 16,50 Euro
Schweiz: SFr. 23,50

Förder-Abo:
Deutschland/Österreich:
ab Euro 5,-/monatl. per Dauerauftrag/Abbuchung 1/4-jährlich
Schweiz: ab SFr. 10,-/monatl. per Dauerauftrag/Abbg. 1/4-jährlich

DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft. Zweck der Gesellschaft ist es, den Tierschutz weltweit zu fördern. Dadurch soll das Leid der Tiere, z.B. in den Versuchslabors, in der Massentierhaltung etc. vermindert bzw. gestoppt werden. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. **Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.**

Bankverbindungen:
Deutschland: Volksbank
Wertheim, Kto.-Nr. 5701.09,
BLZ 673 900 00
Österreich:
Österr. Postsparkasse
Kto.-Nr. 92.146.738, BLZ 60.000
Schweiz:
Nidwaldner Kantonalbank
Kto.-Nr. 01-40527101-06
Banken-Clearing 779